

Wissenschaft

„Anthrax macht im Vergleich keine Angst!“

Rotterdam. Holländische Forscher haben aus Viren der Vogel- und Schweinegrippe ein Supervirus geschaffen. Nun wird befürchtet, dass dieses als Biowaffe missbraucht wird.

Das Virus von Ron Fouchier ist hochansteckend und tödlich – und könnte Millionen von Menschen dahinraffen. Dies lassen Tests im Labor befürchten. „Dieses Virus wird so leicht übertragen wie gewöhnliche Grippeviren“, zitiert die FAZ den holländischen Virologen. Er will die Menschheit vorbereiten, falls ein solches Virus in der Natur [!!!] entsteht: „Wir wissen nun, an welchen Impfstoffen wir forschen müssen.“ Experten befürchten aber, dass das Hochrisikovirus vor allem eine Biowaffe ist. „Im Vergleich dazu ist Anthrax überhaupt nicht Angst einflössend“, sagt Paul Keim, Vorsitzender des US National Science Advisory Board for Biosecurity (NSABB). Einen schlimmeren Organismus könne er sich nicht vorstellen.

Das NSABB muss nun entscheiden, ob Fouchiers Forschung veröffentlicht werden darf. Dann könnte theoretisch jeder das Virus nachbauen. „Schwierig ist das nicht, wenn man genug Geld, Know-how und ein modernes Labor hat“, sagt der Berner Immunologe Beda Stadler. Gemäss Strategieexperte Albert Stahel wären vor allem Staaten am Virus als Biowaffe interessiert: „Jedes Land, das ein anderes auslöschen möchte, würde dieses Virus wollen.“ Er warnt eindringlich davor, die Forschung zu veröffentlichen. Auch Cédric Invernizzi vom Labor Spiez, dem Schweizerischen Institut für ABC-Schutz, mahnt zur Vorsicht: „Die Forscher müssen sich sehr genau überlegen, was sie wie veröffentlichen, um kein Rezept zu liefern, das Virus nachzukochen.“ (20Minuten, 29.11.2011, S. 2, www.20minuten.ch)

„Psychiatrie ist Pseudowissenschaft“

Interview zu der Ausstellung von Felix Altorfer betreffend Opfer des Missbrauchs von Psychopharmaka

Herr Altorfer, der Verein „Citizens Commission on Human Rights“ (CCHR) führt eine Ausstellung mit unzensurierten Filmen über die Hintergründe der heutigen Psychiatrie durch. In „Wahrheit hinter den Missbräuchen“ sprechen Experten und Opfer über ihre Erfahrungen. Sie sind Präsident der CCHR Schweiz. Warum ist diese Ausstellung wichtig?

Felix Altorfer: *Die Wanderausstellung informiert die Besucher über Missbräuche der Psychiatrie von ihren Anfängen bis in die Gegenwart. Es werden mehrere tausend Fälle von psychiatrischem Missbrauch dokumentiert, die aufzeigen, dass psychiatrische Praktiken Geisteskrankheit und Gewalt erzeugen. Es gibt Leute, denen Psychopharmaka verschrie-*

ben werden, nur weil sie sich mal anders verhalten als sonst. Das hat fatale Folgen.

Geht es bei der Ausstellung also um die Allianz der Psychiatrie mit der Pharmaindustrie?

F.A.: *Es handelt sich nicht um eine Attacke gegen die Pharmaindustrie. Aber es ist kein Geheimnis, dass sich diese nach Profit umschaut. Psychiatrie ist eine Pseudowissenschaft.*

Weshalb soll das so sein?

F.A.: *Wenn jemand gesund ist, befindet sich der Körper in Balance. Hat jemand Diabetes, leidet er an einer Mangelerscheinung, die man messen und mit Medikamenten behandeln kann. Das psychische Befinden ist nicht messbar. Bestimmt ein Psychiater Symptome zum Verhalten eines Menschen, hat die Pharmaindustrie immer irgendein Medikament im Angebot. Die Internationale statistische Klassifikation der Krankheiten (ICD) hat über 400 psychische Krankheitsbilder klassifiziert – und es werden immer mehr.*

Was sind demnach die Folgen von Psychopharmaka?

F.A.: *Psychopharmaka lösen das aus, was sie eigentlich bekämpfen sollten. Die Patienten werden depressiv, was wiederum zu Selbstmord führen kann.*

In einer psychiatrischen Klinik wird man mit Psychopharmaka behandelt. Also sollte kein psychisch Kranker eingewiesen werden?

F.A.: *In der psychiatrischen Klinik ist niemand gut aufgehoben. Natürlich gibt es Menschen, die rund um die Uhr betreut werden müssen. Aber man kann diesen mit einem Umgebungswechsel helfen. Natur und ein Arbeitsrhythmus lassen es ihnen besser gehen. Medikamente sollten die Patienten nur wenig bekommen.*

Wie kommen Sie darauf, dass man diesen Menschen ohne medizinische Behandlung helfen kann?

F.A.: *Ich bin sicher, dass das funktioniert. 80 Prozent der psychisch kranken Menschen kann man so helfen.*

Was will CCHR mit ihrer internationalen Ausstellung erreichen?

F.A.: *Wir wollen die Psychiatrie unter das Gesetz bringen. Heute befindet sie sich in einem rechtsfreien Raum. Menschen können zwangseingewiesen werden. Die Angehörigen sollen aber zuerst informiert werden, bevor der Patient Psychopharmaka einnimmt. Die Pharmaindustrie versteckt sich jeweils hinter der Packungsbeilage. Aber wer liest diese schon ganz durch? Wenn eine Person sich mal in dieser Medikamenten-Mühle befindet, kommt er nicht mehr raus. Meine Mutter war in der Psychiatrie. Sie hat Selbstmord begangen, als ich etwa 15 Jahre alt war.*

Internationale Non-Profit-Organisation

Der 59-jährige Felix Altorfer ist seit 26 Jahren Präsident von „Citizens Commission on Human Rights“. Der Zürcher Ingenieur befasst sich seit Jahren mit den Themen Psychiatrie und Pharmaindustrie. In der Wanderausstellung „Die Wahrheit hinter den Missbräuchen“ gibt es 14 Filmdokumentationen mit 160 Experten und Opfern zu sehen. Die CCHR ist eine internationale Non-Profit-Organisation, die sich das Ziel gesetzt hat, kriminelle Handlungen und Verletzungen der Menschenrechte im Bereich der geistigen Gesundheit zu veröffentlichen, wie es auf ihrer Homepage www.cchr.ch heisst. Die Ideologie und das Ziel von CCHR sind in der Fachwelt stark umstritten. Viele Leute – nicht nur Mediziner – sind davon überzeugt, dass die Psychiatrie viel Sinn und Nutzen bringt. – Ausstellung: 3.–20. Dezember 2011, Rümelinplatz 1, Basel (Muriel Mercier in der *Basellandschaftlichen Zeitung*, 3.12. 2011, S. 31)

Umweltbundesamt „darf“ Aluminium, Barium und Strontium in der Luft nicht messen

Bürgerinitiative Sauberer Himmel berichtet am 8.12.2011:

Tarnorganisation Umweltbundesamt

Die lang ersehnte Antwort des Umweltbundesamtes auf die Frage eines Teilnehmers unserer Bürgerinitiative ist eingetroffen. Der Teilnehmer wollte nämlich vom Umweltbundesamt wissen, warum das Amt die Luft in Deutschland nicht auf Schwermetalle wie Aluminium, Barium oder

Strontium untersucht. Die Antwort des Umweltbundesamtes ist lapidar: Die Aufgabe des Luftmessnetzes des Umweltbundesamtes sei es, Messverpflichtungen Deutschlands zu erfüllen, die entweder aus der Unterzeichnung internationaler Abkommen oder der EU-Gesetzgebung resultieren. Messprogramme, Messparameter und Messverfahren seien festgelegt und würden von Experten in internationalen Arbeitsgruppen erarbeitet werden. Für die Parameter Aluminium, Barium und Strontium ergäbe sich daraus kein Messbedarf.

Fazit: Den deutschen Behörden wird von europäischer und völkerrechtlicher Ebene vorgegeben, was sie zu messen haben und was nicht. So einfach funktioniert das globale System. Und nur so lassen sich auch global betriebene Geheimprojekte wie das Versprühen von Chemtrails über so viele Jahre oder sogar Jahrzehnte geheim halten. Fazit ist aber auch, dass wir nicht auf das in unserer Sache untätige Umweltbundesamt warten dürfen, sondern das Thema „Chemtrails“ selbst aufrollen und an die Öffentlichkeit bringen müssen.

Wir halten es übrigens für höchst bedenklich, dass sich für die Parameter Aluminium, Barium und Strontium kein Messbedarf ergeben soll, denn diese Elemente konnten in all unseren bisher in Auftrag gegebenen Regenwasseruntersuchungen deutlich nachgewiesen werden.

Quelle: Politaia.org und Sauberer Himmel vom 08.12.2011.